

gesund + gepflegt

DAS MAGAZIN DES LANDKREISES WÜRZBURG

Das Kommunalunternehmen
des Landkreises Würzburg
KU

W LANDKREIS
WÜRZBURG

10 – 50 – 60: Der Landkreis Würzburg ist 2022 gleich dreimal in Feierlaune

Vor **10 Jahren** wurden vier Seniorenzentren eröffnet, in Estenfeld, Kürnach, Eibelstadt und Ochsenfurt. Rosalinde Schraud, Estenfelds Erste Bürgermeisterin, ist seit Beginn eng mit der dortigen Senioreneinrichtung verbunden.

Vor **50 Jahren** entstand der Landkreis Würzburg in seiner jetzigen Form. Landrat Thomas Eberth lädt deshalb im Juli zu verschiedenen Feierlichkeiten ein.

Vor **60 Jahren** wurde in Ochsenfurt das Krankenhaus am Greinberg, die heutige Main-Klinik, in Betrieb genommen und seitdem stetig modernisiert. Darauf ist Geschäftsführer Prof. Dr. Alexander Schraml mit Recht stolz.

Näheres zu den Jubiläen finden Sie im Innenteil.



Jeder Moment WERTvoll!
Was der Landkreis in den
letzten 50 Jahren erreicht hat

Landratsamt



Die Senioren-Lobbyisten
Wie Seniorenvertreter das Leben
in ihrem Ort aktiv mitgestalten

Beratung



Alle helfen hier zusammen
Warum es Senioren in Röttingen
nicht langweilig wird

Gemeindeporträt



60 Jahre Main-Klinik
Worauf die Main-Klinik Ochsen-
furt besonders stolz sein darf

Gesundheit



Ein Segen für die Gemeinde
Wie vier Seniorenzentren ihre
Heimatorte bereichern

Pflege und Wohnen



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit 60 Jahren steht die Main-Klinik auf dem Greinberg in Ochsensfurt. Ihr Vorgänger, das Kreis-Krankenhaus Ochsensfurt, zog damals von dem alten Bau in der Uffenheimer Straße in den Neubau über dem Bärenal. Man erweiterte das Haus gleich um eine internistische Abteilung mit Labor und Röntgen. Einige Jahre später kamen der Reihe nach Anästhesie und die Intensivstation, der Rettungshubschrauber, die MainRadiologie, das Dialysezentrum, eine urologische Abteilung, Einrichtungen für ambulantes Operieren und das Medizinische Versorgungszentrum für Chirurgie und Innere Medizin hinzu. Gegenwärtig wird die Bettenstation modernisiert.

Der Fortschritt in der Medizin erfordert ständig Anpassungen, Verbesserungen und Erweiterungen. Für all das gelang es, qualifiziertes Personal in der Pflege, der Ärzteschaft und auch in der Verwaltung zu finden. Die Leistungsfähigkeit der Klinik wird auch gewürdigt durch die Anerkennung als Lehrkrankenhaus der Universität Würzburg.

Der wissenschaftliche Fortschritt in der Diagnostik, den operativen Möglichkeiten und der medikamentösen Therapie erweitern sich ständig. Das gibt es nicht umsonst. Es ist deshalb sehr anzu-

kennen, dass Freistaat, Landkreis und Kommunalunternehmen die Main-Klinik dem Fortschritt anpassen und so diesen den Bürgerinnen und Bürgern nutzbar machen. Dies, obwohl manche Institutionen meinen, kleinere Krankenhäuser auf dem Land seien nicht leistungsfähig und vor allem nicht rentabel, man müsse sie deshalb schließen. Ich kann es zwar nicht genau beurteilen, bezweifle aber, dass das so stimmt. Man kann Medizin nicht nur nach Ertrag und Gewinn beurteilen. Außerdem, hat denn der Samariter in der wunderbaren Erzählung der Bibel gefragt, ob sich sein Tun und seine Aufwendungen lohnen würden?

E. Ruhl

Dr. Edgar Ruhl
ehemaliger Ärztlicher Leiter und Chefarzt
Innere Medizin an der Main-Klinik Ochsensfurt



Inhalt

Beratung
Genusstisch für Senioren.....Seite 3
Die Senioren-Lobbyisten.....Seite 14
Seniorenwochen und Kulturbrücken ...Seite 20

Landratsamt
Jeder Moment WERTvoll!Seite 4
Sechs Tipps bei HitzeSeite 6

Gemeindeporträt
Gemeinde Röttingen
Alle helfen hier zusammen.....Seite 8

Pflege und Wohnen
Unter neuer FlaggeSeite 10
Ein Segen für die Gemeinde.....Seite 12

Gesundheit
60 Jahre Main-Klinik OchsensfurtSeite 16



Carmen Mayr und Tobias Konrad
Das Kommunalunternehmen des Landkreises
Würzburg präsentieren den „Genusstisch 2022“.

Der Mittagstisch für Senioren wird zum „Genusstisch“

Das „Genussbuch 2022“ ist in allen Rathäusern und Bürgerinfos in Stadt und Landkreis Würzburg erhältlich.

Seit 2018 gibt es den Mittagstisch für Senioren. Für 2022 haben sich die Ideengeber und Organisatoren des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg (KU), Carmen Mayr und Tobias Konrad, wieder etwas Neues einfallen lassen. „Wir haben das Angebot ausgedehnt“, verrät Carmen Mayr.

„Das preiswerte zweigängige Menü in verschiedenen Gaststätten im Landkreis und in der Stadt gibt es jetzt nicht nur mittags, sondern bis 18 Uhr abends“, fügt Tobias Konrad an.

Mit der Ausweitung wandelt sich auch der Name: Nun besuchen Gäste nicht mehr den Mittagstisch, sondern den „Genusstisch“. Eine gut passende Umbenennung sind die KU-Verantwortlichen überzeugt: „Denn schließlich geht es ja unserer Initiative genau darum: die Lebensqualität, den Genuss für die ältere Bevölkerung zu erhöhen.“

Damit Interessierte die Tageszeiten des Genusstisches auf den ersten Blick sehen können, sind im Genussbuch 2022 zwei neue Kennzeichnungen hinzugekommen: Mit einer Sonne und einer Mondsichel werden die Zeiten schnell deutlich. Gleich geblieben sind die übrigen Infos zu Erreichbarkeit, Kontaktinfos, Barrierefreiheit sowie die Vorgaben für die Teilnahme: Ein Genusstisch kann in Gasthäusern stehen, wo an mindestens zwei Tagen unter der Woche für unter zehn Euro ein zweigängiges, warmes, seniorenrechtliches Menü (Hauptgericht und Vorspeise oder Hauptgericht und Nachspeise) gezaubert wird.

Weitere Informationen

Carmen Mayr, 0931 80442-21
carmen.mayr@kommunalunternehmen.de

Unsere Genusstisch-Gaststätten

Ristorante Rossini Röntgenstraße 5 97230 Estenfeld 09305 9885622	Hotel/Restaurant Lamm Hauptstraße 76 97204 Höchberg 0931 3045630	Hotel Müller Thüngersheimer Straße 8 97209 Veitshöchheim 0931 980600	Gasthaus Zum Hirschen – Metzgerei Schömmig Laurentiusstraße 5 97076 Würzburg 0931 271937
Fränkischer Gasthof Lutz Ingolstadter Straße 17 97232 Giebelstadt 09334 205	Mai Linh Restaurant – Zum alten Bahnhof Konsul-Metzing-Straße 5 97268 Kirchheim 09366 9818858	Meegärtle Mainlände 1 97209 Veitshöchheim 0931 98521	Guru – Indisches Spezialitäten Restaurant Dreikronenstraße 17 97082 Würzburg 0931 9913736
Scheckenbach's Restaurant Mergentheimer Straße 4 97232 Giebelstadt 09334 993339	floh's Wein Spa Gartenstraße 2 97286 Sommerhausen 0175 9636016	Liberio53 Café & Essbar August-Bebel-Straße 53 97297 Waldbüttelbrunn 0931 4526777	Restaurant Olympia Gegenbaurstraße 25 97074 Würzburg 0931 71856
Pizzeria La Corona Würzburger Straße 28 97265 Hettstadt 0931 46536853	Landgasthof zum Hirschen Mühlenstraße 1 97285 Tauberrettersheim 09338 322	Hotel-Gasthof Schiff Fährweg 14 97286 Winterhausen 09333 1785	Ristorante Le Candele Spiegelstraße 10 97070 Würzburg 0931 47085004



Ristorante Pizzeria Quo Vadis
Domstraße 24
97070 Würzburg
0931 4605330

Der Genusstisch wird mittags ☀ und/oder am frühen Abend 🌙 angeboten.

Bei der konstituierenden Sitzung des Kreistages leisteten die 60 Kreisräte des neu gebildeten Landkreises Würzburg 1972 ihren Amtseid.



Jeder Moment WERTvoll!



Karl Remling war Erster Bürgermeister der Stadt Ochsenfurt und von 1952 bis zu seiner Auflösung 1972 Landrat des Landkreises Ochsenfurt.

50 Jahre Gebietsreform – 50 Jahre Landkreis Würzburg

Der Landkreis Würzburg feiert in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag! „Geboren“ wurde unser Landkreis in seiner heutigen Gestalt am 1. Juli 1972. Geburtshelferin war die Gebietsreform zur Neugliederung Bayerns in Landkreise und kreisfreie Städte. Die „Eltern“ des neuen Landkreises waren die Altlandkreise Würzburg und Ochsenfurt. Dazu kamen einige Gemeinden aus umliegenden Landkreisen.

Heute umfasst der Landkreis Würzburg 52 Städte, Märkte und Gemeinden mit insgesamt 113 Ortsteilen und erstreckt sich von Hausen im Norden bis nach Tauberrettersheim im Süden, von Neubrunn im Westen bis nach Eisenheim im Osten. Mit derzeit 162.989 Einwohnerinnen und Einwohnern belegt unser Landkreis Platz 13 der 71 bayerischen Landkreise.

Für alle, die hier leben, wohnen und arbeiten, ist unser liebenswerter Landkreis die Nummer 1. Denn der Dreiklang aus guten Bildungs- und Arbeitsbedingungen, hohem Freizeitwert und angenehmen Wohnmöglichkeiten im näheren und weiteren Umkreis der Main-Metropole Würzburg mitten in Deutschland bietet für jedes Alter eine hohe Lebensqualität.

Seit 1972 lenkten fünf Landräte die Geschicke des Landkreises Würzburg: Dr. Friedrich Wilhelm (1949 – 1978), Dr. Georg Schreier (1978 – 1996), Waldemar Zorn (1996 – 2008), Eberhard Nuß (2008 – 2020) und seit 2020 Thomas Eberth. Dem Kreistag,

der politischen Vertretung der Landkreisbürgerinnen und -bürger, gehören aufgrund der Einwohnerzahl von derzeit 162.989 Einwohnern 70 Frauen und Männer an. Seit 2019 gibt es auch einen Jugendkreistag, in dem 70 Jugendliche aus dem Landkreis über jugendpolitische Themen diskutieren.

Herausforderungen einst und jetzt

Die Gründerväter und -mütter des ersten Kreistages, der sich am 25. Juli 1972 erstmals konstituierte, hätten sich nicht träumen lassen, welche Einrichtungen für Jung und Alt der Landkreis Würzburg 50 Jahre später geschaffen hat: Das Deutschhaus-Gymnasium in Würzburg, das Gymnasium Veitshöchheim, die Realschule in Höchberg sowie acht Seniorenzentren. Die Herausforderungen der Zukunft bestehen u. a. darin, die Generalsanierung der Main-Klinik – ein 90-Millionen-Euro-Projekt – zu stemmen, die Rupert-Egenberger-Schule neu aufzustellen und einen Erweiterungsbau für das Landratsamt zu errichten, um die Dienstleistungen für die Bürgerschaft weiterhin zeitgemäß anbieten zu können und verlässlicher Partner der 52 Landkreis-Kommunen zu bleiben. Zukunftsfähig heißt auch, noch mehr fürs Klima und für die Umwelt zu tun. Seit 2021 ist der Landkreis Öko-Modellregion und möchte damit ebenso wie als Fairtrade-Landkreis einen wesentlichen Beitrag zur lebenswerten Zukunft für die kommenden Generationen leisten.

Das Landratsamt Würzburg mit seinen rund 750 Mitarbeitenden ist Ansprechpartner für (fast) alle Lebenslagen: Vom Ferienpass für Kinder und

Jugendliche über die Baugenehmigung für Hauslehaber bis zum Führerschein, der Kfz-Zulassung oder der Arbeitsvermittlung im Jobcenter des Landkreises sind die Mitarbeitenden für die Menschen da. Sogar rund um die Uhr unter www.landkreis-wuerzburg.de.

Dem Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg (KU) sind viele wichtige Aufgaben der Daseinsfürsorge übertragen: die grundlegende stationäre und medizinische Versorgung mit der Main-Klinik in Ochsenfurt, die Bereitstellung von Pflegeplätzen in den acht Senioreneinrichtungen des Landkreises von Röttingen bis Bergtheim, den Öffentlichen Nahverkehr mit der APG – Der Landkreis-Bus sowie die Abfallentsorgung, die das team orange leistet (www.kommunalunternehmen.de).

Urlaub dahemm zeigt die schönsten Seiten des Landkreises

Mit „Urlaub dahemm“ startete Landrat Thomas Eberth während der Corona-Pandemie ein Programm, das sowohl Einheimische wie Gäste auf den hohen Freizeitwert unseres Landkreises aufmerksam macht. Die Vielfalt der Landschaft und der Kulturangebote laden dazu ein, die schönsten Stunden ganz in der Nähe zu verbringen, denn „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!“. Vom Erlabrunner Badeseen bis zum Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald, von den Weinbergen, die sich am Main entlang von Thüngersheim bis Frickenhausen an den Südhängen erstrecken, von meisterlichen Bauwerken Balthasar Neumanns wie

dem Schloss in Veitshöchheim bis zur Mainbrücke in Tauberrettersheim, vom Naturschutzgebiet in Böttigheim bis zum alljährlichen Kulturherbst in Eisenheim ... der Landkreis Würzburg ist gesegnet mit Schätzen der Natur und Kultur.

Lobenswertes Engagement

Dazu kommen die Menschen, die hier leben, arbeiten, sich engagieren: Denn was wären unsere Gemeinden ohne das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger in den unterschiedlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Vom Sportverein über die Musikvereine, von den Büchereien bis zu den Tafeln – es gibt so vieles, für das man sich sinnstiftend und zum Wohl der Allgemeinheit einsetzen kann. Seit 2011 drückt der Landkreis Würzburg die hohe Wertschätzung für das Ehrenamt auf ganz besondere Weise aus: Die Bayerische Ehrenamtskar-

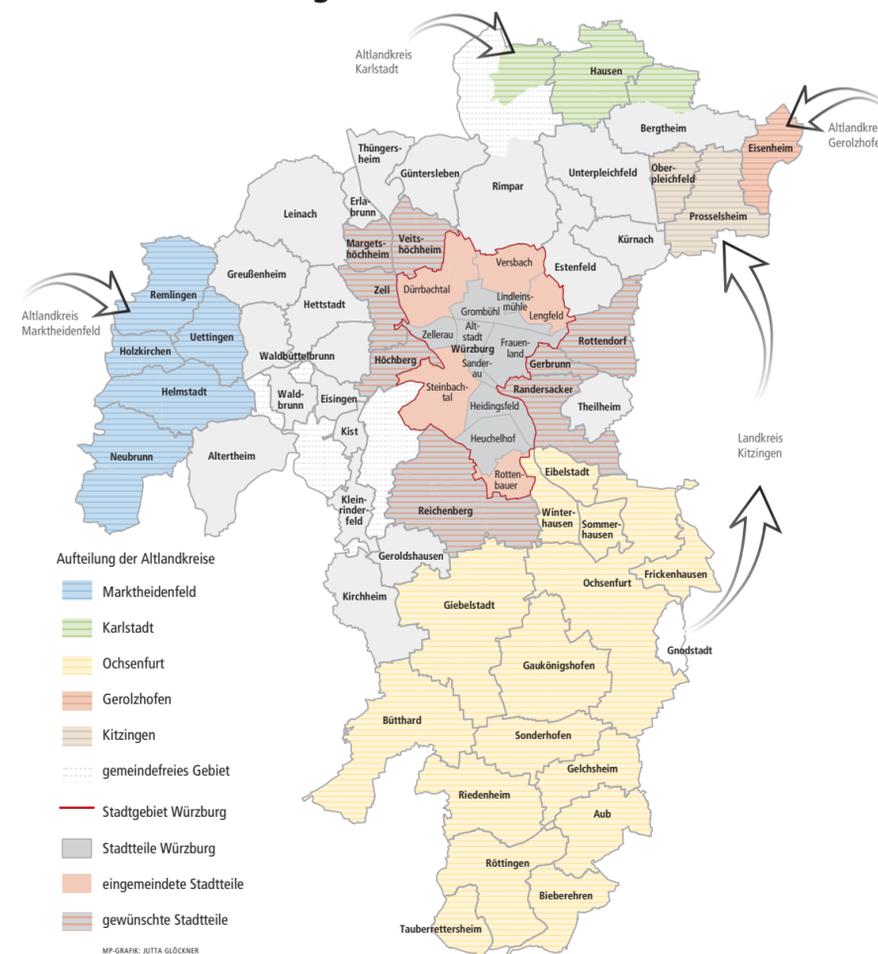
te ist das Zeichen des Dankes für langjähriges bürgerschaftliches Engagement. Im Jubiläumsjahr 2022 kann bereits die 10.000ste Ehrenamtskarte verliehen werden – das zeigt, wie großzügig die Landkreisbürgerinnen und -bürger ihre Zeit, Kompetenz und Energie für andere einsetzen!

Es gibt also viele Gründe zum Feiern, zur Freude, dass unser Landkreis mit all seinen Vorzügen heuer bereits seit 50 Jahren besteht!

Veranstaltungsreigen „52 x 52 = 50“ in den Landkreisgemeinden

Auch die 52 Kommunen im Landkreis feiern das Jubiläum: Unter dem Motto „52 x 52 = 50“ finden in jeder Woche des Jubiläumsjahres Veranstaltungen statt, die die kulturelle Vielfalt des Landkreises und seiner Menschen aufs Schönste zum Ausdruck bringen. Die aktuelle Übersicht gibt es unter www.landkreis-wuerzburg.de/Jubiläum.

Gebietsreform 1972 Landkreis Würzburg



Lassen Sie uns die WERTvollen Momente feiern!



Liebe Leserinnen und Leser von „gesund + gepflegt“,

ich möchte Sie herzlich einladen, am Sonntag, 3. Juli 2022, von 11 bis 17 Uhr beim „Tag der offenen Tür“ im Landratsamt Würzburg mit uns das 50-jährige Bestehen des Landkreises zu feiern. Unsere Gäste erwartet ein Festzelt, in dem zünftige Musik spielt und Chöre singen, wo Jugendliche tanzen und Eberhard Schellenberger, „die Stimme Mainfrankens“, moderiert und Interviews führt.

Spiel und Spaß für Kinder sind ebenso garantiert wie unterhaltsame Präsentationen der Fachbereiche des Landratsamtes und des Kommunalunternehmens. Ein feines Kulturprogramm bietet Musik und Lesungen, zum Beispiel „Asterix uff Meefrängisch“, das Improtheater Kaktus und Landkreisgeschichten mit Markus Grimm. Und natürlich kommt auch die Kulinarik nicht zu kurz, fränkisch und international geprägt.

Jubiläumsweine der Weingüter, die in den letzten Jahren den Ehrenpreis des Landkreises erhielten, kredenzen wir ebenso wie „Das Jubiläumsbier“, das in Kooperation der beiden in Ochsenfurt beheimateten Privatbrauereien Oechsner und Kauzen Bräu eigens für den 50. Landkreis-Geburtstag gebraut wurde.

Ich bin mir sicher: Das wird ein WERTvoller Tag für alle! Ich lade Sie herzlich ein und freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen.

Herzlichst,
Ihr Thomas Eberth,
Landrat des Landkreises Würzburg



Sechs Tipps bei Hitze

So bewahren Sie bei hohen Temperaturen Ihr Wohlbefinden.

Nachfüllen, bitte!

Schon gewusst?
In Cafés, Bars
und Shops mit
diesem Aufkleber
am Fenster
können Sie kostenfrei Leitungswasser
in Ihr mitgebrachtes Gefäß füllen
lassen. In Würzburg stehen auch ver-
schiedene öffentliche Einrichtungen,
u. a. die Stadtbibliothek am Oberen
Markt sowie die Umweltstation,
Niggelweg 5, als Refill-Station zur
Verfügung.



Bestens gewappnet

Würzburg wird im Zuge des Klimawandels vermehrt mit Hitzewellen rechnen müssen. Deshalb erarbeiten der Fachbereich Umwelt- und Klimaschutz der Stadt Würzburg und die „Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Würzburg“ gemeinsam im Arbeitskreis „Klimawandel und Gesundheit“ einen Hitzeaktionsplan. Mehr dazu: www.wuerzburg.de/hitzeaktionsplan

Die Sonne scheint und schon gehen wir deutlich leichtfüßiger durch den Tag. Kein Wunder, denn Sonnenlicht regt die Produktion von Vitamin D in unserem Körper an. Das wiederum sorgt für eine verstärkte Ausschüttung des Glückshormons Serotonin, wirkt sich positiv auf das Immunsystem aus und ist u. a. wichtig für die Knochengesundheit.

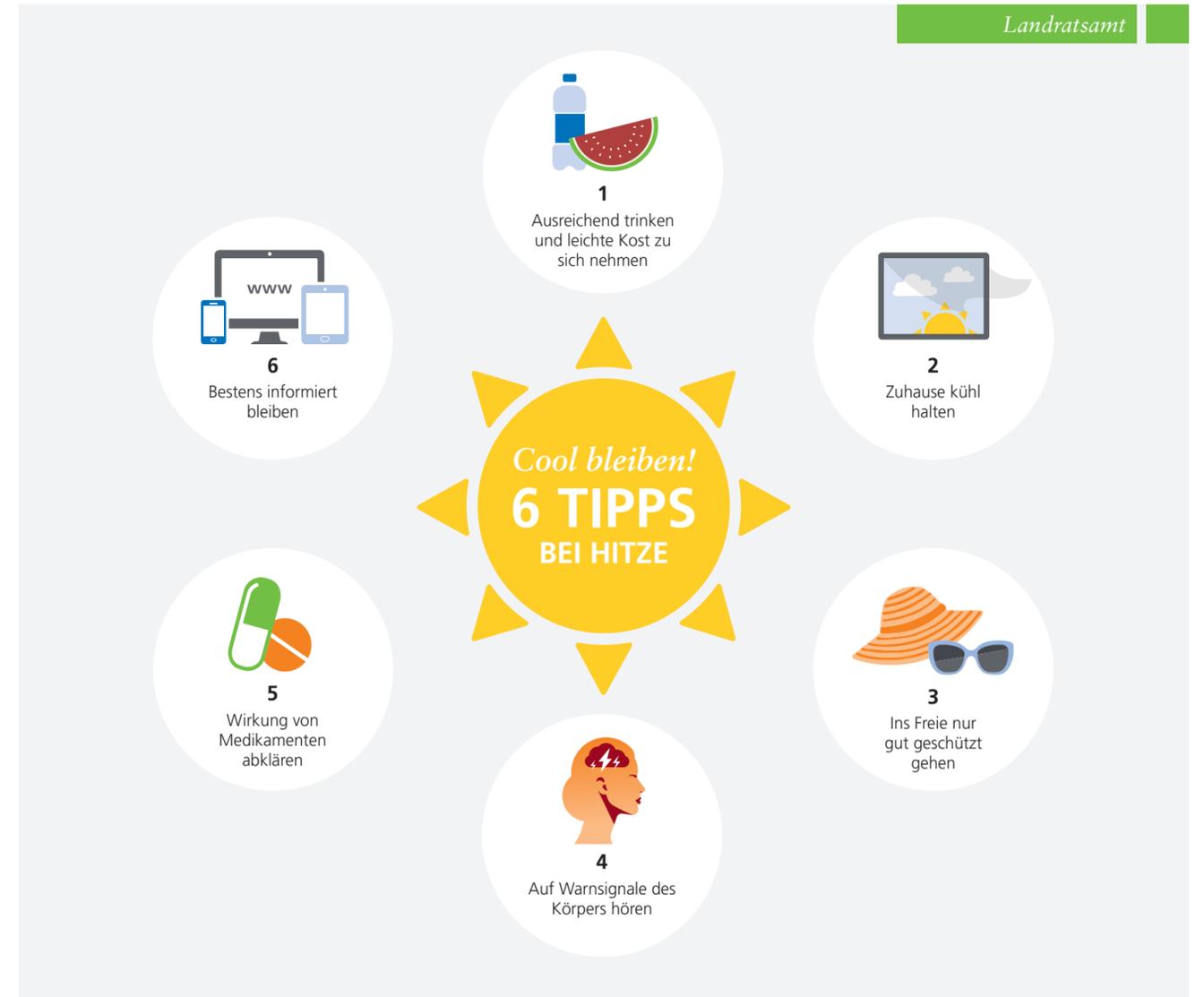
Zu starke Hitze wiederum belastet den Körper – besonders bei Babys und Kleinkindern, Schwangeren, älteren Menschen oder Personen mit einer Vorerkrankung. Dazu zählen beispielsweise Herz-Kreislauf-, Stoffwechsel- oder Infektionskrankheiten, aber auch neurologische Krankheiten wie Demenz. Daher sollten Sie einige Tipps beachten, um beschwingt und gesund den Sommer genießen zu können.

1 Ausreichend trinken und leichte Kost zu sich nehmen

Besonders bei Hitze benötigt der Körper ausreichend Flüssigkeitsnachschub. Täglich sollten Sie mindestens zwei bis drei Liter trinken – auch wenn Sie unterwegs sind. Am besten greifen Sie dabei zu Leitungs- oder natriumhaltigem Mineralwasser, Saftschorlen oder ungesüßten Tees, um den durch das Schwitzen bedingten Mineralstoffverlust auszugleichen. Auf Alkohol sollten Sie verzichten, da er dem Körper Flüssigkeit entzieht. Bei Erkrankungen, die eine sorgfältige Kontrolle der Flüssigkeitszufuhr erfordern, etwa Nieren- und Herzleiden oder Demenz, sollte ein Arzt die für Sie optimale tägliche Trinkmenge bestimmen. Beim Essen sollten Sie schwer bekömmliche Speisen vermeiden. Besser eignen sich mehrere kleine, über den Tag verteilte Mahlzeiten mit hohem Wassergehalt, wie z. B. Suppen, Brühen, Obst und Gemüse.

2 Zuhause kühl halten

Für die eigenen vier Wände gilt: Lassen Sie die Hitze erst gar nicht herein! Halten Sie tagsüber Fenster geschlossen und dunkeln Sie Wohn- und Schlafräume ab – am besten mit außenliegenden Beschattungsele-



menten wie Rollläden oder Markisen. Frühlingsmorgens und nachts heißt es: Fenster auf! In Innenräumen sorgen nasse Tücher für zusätzliche Abkühlung. Denn verdunstet Wasser, kühlt die Luft ab. Im Bett gilt es, einen Hitzestau zu vermeiden. Tragen Sie daher nur leichte Kleidung und verwenden Sie so wenig Kissen wie möglich und nur ein Laken als Bettdecke.

3 Ins Freie nur gut geschützt gehen

Passen Sie Ihren Tagesablauf an: Meiden Sie nach Möglichkeit die Mittagshitze und beschränken Sie Aktivitäten im Freien auf die Morgen- und Abendstunden. Suchen Sie dabei so oft wie möglich Schattenplätze auf. Bei Ihrem Outfit greifen Sie zu leichter, nicht einengender (Baumwoll-)Kleidung in hellen Farben, einer Kopfbedeckung und Sonnenbrille. Um die Haut zusätzlich vor UV-Strahlung zu schützen, benutzen Sie eine Sonnencreme mit auf Ihren Hauttyp abgestimmtem Lichtschutzfaktor.

4 Auf Warnsignale des Körpers hören

Wird dem Körper die Hitze zu viel, macht er mit Warnsignalen wie Kopfschmerzen, Schwindel, Verwirrtheit, Übelkeit, Erbrechen, Schwächegefühl, Krämpfen oder Fieber auf die Belastung aufmerksam. Sollten Sie solche Symptome bei sich oder anderen bemerken, sollte die betroffene Person schluckweise Flüssigkeit zu sich nehmen, sich an einen kühleren Ort begeben, enge Kleidung lockern und sich durch eine Dusche oder feuchte Tücher abkühlen. Bessern sich die Symptome nicht, sollten Sie sich an Ihren Hausarzt oder den ärztlichen Bereitschaftsdienst (116 117) wenden. Verliert die betroffene Person gar das Bewusstsein, ist dringend erste Hilfe zu leisten und der Notruf zu wählen (112)!

5 Wirkung von Medikamenten abklären

Medikamente können das Durstgefühl, das Trinkverhalten oder allgemein die Temperaturregulierung des Körpers beeinflussen. Bei großer Hitze kann das

riskante Folgen haben. Dies gilt z. B. für Schmerzmittel, Gerinnungshemmer wie Marcumar, Antidepressiva, Schlaf- und Beruhigungsmittel, bestimmte Psychopharmaka oder Anti-Parkinson-Medikamente. Auch auf die Wirkung und Nebenwirkungen von Medikamenten kann sich Hitze auswirken. Sprechen Sie daher bei regelmäßiger Medikamenteneinnahme oder bei bestehenden gesundheitlichen Problemen vorsorglich mit Ihrem Hausarzt.

6 Bestens informiert bleiben

Böse Überraschungen lassen sich häufig abmildern, wenn man sich rechtzeitig dafür wappnet. Informieren Sie sich daher regelmäßig auf der Internetseite des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Hier finden Sie Warnungen vor Extremwetter wie Hitze: www.dwd.de. Auf der Internetseite der Stadt Würzburg (www.wuerzburg.de/hitze) finden Sie zudem zahlreiche weitere Tipps rund um das Thema Hitze wie: Wo gibt es Schattenplätze? Wo finde ich die nächste Refill-Station in der Innenstadt?

Seit über zehn Jahren gibt es den „eibe fit Active Parcours“.



Alle helfen hier zusammen

Röttingens Bürgermeister Hermann Gabel ist froh über die Vielzahl aktiver Senioren.

Sie sind älter, allerdings immer noch bei bester Gesundheit. Oder jedenfalls, abgesehen von dem einen oder anderen Zipperlein, noch sehr fit. In Röttingen gibt es jede Menge Seniorinnen und Senioren, die voller Elan stecken – und sich auch sehr gern einbringen. „Das hat man letztes Jahr zum Beispiel bei den Frankenfestspielen gesehen“, sagt Bürgermeister Hermann Gabel. Neben jungen Leuten, die sich freiwillig vor und hinter den Kulissen der Festspiele engagierten, machten auch zahlreiche Ältere mit.

Die waren zum Beispiel beim Catering aktiv, boten also Getränke oder kleine Speisen an. Andere betagte Herrschaften nahmen die Festspielgäste in Empfang. Sie ließen sich die Tickets zeigen und wiesen die Plätze im Hof der Burg Brattenstein an.

„Es ist wirklich enorm, mit welcher Begeisterung sich Rentnerinnen und Rentner für unsere Festspiele engagieren“, sagt Hermann Gabel. Ganz besonders klasse findet es der 62-Jährige, dass dadurch Jung und Alt zusammenkommen, etwas gemeinsam auf die Beine stellen und einander zwanglos näher kennen lernen.

Überhaupt lässt es sich als älterer Mensch sehr gut in Röttingen leben. „Wir haben noch Stammtische, die ja andernorts am Aussterben sind“, sagt Hermann Gabel. Seniorinnen treffen sich im Café der Bäckerei Roth zum Kaffeekränzchen. Senioren kommen beim „Döner-Ali“ zusammen, um einen Schafkopf zu klopfen. Die städtische Bücherei ist seit Herbst barrierefrei zugänglich: „Nun haben wir dort auch ein Lese-Café, in dem wir in Zukunft Lesungen für Seniorinnen und Senioren anbieten möchten.“

Sehr stolz ist der Bürgermeister auf äußerst aktive Gemeindemitglieder, die jenseits der 70 ganz Beachtliches vollbringen. Hartmut Eichinger, 80 Jahre alter Seniorchef der Firma Eibe, ist zum Bei-

spiel immer noch als Autor aktiv: „Erst letztes Jahr brachte er wieder einen Bildband heraus.“ Anton Engelhardt, einst Zweiter Bürgermeister von Röttingen, bietet mit seinen 81 Jahren immer noch tolle Wanderungen und Stadtführungen an. Luitgard Hubert, ehemalige Stadträtin, setzt sich vor allem über die katholische Pfarrei für Röttingens Seniorinnen und Senioren ein.

Daneben leben in der Stadt der Sonnenuhren aber natürlich auch Menschen, die Pflege und Unterstützung benötigen. „Im Bereich der ambulanten Pflege werden wir von der Caritas-Sozialstation St. Kunigund versorgt“, berichtet Hermann Gabel. Seitens der Stadt Röttingen unterstützt Chriseldis Will ältere Bürgerinnen und Bürger im Rahmen einer Nachbarschaftshilfe. Die wird durch die Corona-Krise allerdings ziemlich stark tangiert: „Früher hatten wir viel mehr Angebote.“ Dennoch bleibt Will ansprechbar für Seniorinnen und Senioren, die noch nicht wirklich pflegebedürftig und darum kein „Fall“ für die Sozialstation sind, aber die eine oder andere Hilfe brauchen.



Ein schönes Ereignis, vor allem für Seniorinnen und Senioren, war die Einweihung des 1,5 Kilometer langen Kneipp-Vital-Wegs in Röttingen.



Begleitung im Shop

„Oft wird um Begleitung beim Einkaufen gebeten.“ In der Hochphase der Corona-Krise gab es auch mehrere Jugendliche aus Röttingen, die Seniorinnen und Senioren anboten, etwas für sie aus dem Laden zu holen. Das wurde zu jener Zeit gern angenommen. Doch am liebsten ist den älteren Herrschaften, so Hermann Gabel, wenn sie selbst in den Supermarkt gehen und die angebotenen Waren besehen können. Ganz allein trauen sie sich das nicht. Eine Einkaufsbegleitung ist für sie deshalb optimal.

„Sehr glücklich“ ist Hermann Gabel, dass das Kommunalunternehmen die 2004 eröffnete Seniorenresidenz in Röttingen zum März 2022 übernommen hat: „Damit haben wir einen verlässlichen Partner für die Zukunft.“ In der gesamten Bevölkerung sei der Trägerwechsel höchst positiv aufgenommen worden. Mit der Übernahme ist auch eine deutliche Qualitätssteigerung verbunden: „Das KU wandelt Doppel- in Einzelzimmer um.“ Damit geht eine Reduzierung der Platzzahl von 119 auf 86 einher. Doch das wird voraussichtlich genügen, um den Bedarf zu decken: „Aktuell ist die Einrichtung mit weniger Bewohnerinnen und Bewohnern belegt.“

Froh ist Hermann Gabel auch, dass es in Sonderhofen bald eine Tagespflege für Seniorinnen und Senioren aus der Region geben wird. Die Caritas-Sozialstation St. Kunigund plant dort eine Einrichtung für 24 Plätze. Sonderhofen liegt zwölf Kilometer von Röttingen entfernt – also nicht allzu weit. Das neue Angebot der Caritas stellt eine attraktive Option dar für alle, die ambulant gepflegt werden möchten.



Senioren strampeln den Radweg entlang.

Seniorenrecht wohnen

Was sich Röttingens Seniorinnen und Senioren derzeit am meisten wünschen würden, wären Möglichkeiten des altersgerechten, barrierefreien Wohnens im Ort. Wie in allen anderen Gemeinden des Landkreises, leben auch in Röttingen viele ältere Menschen seit dem Auszug der Kinder in viel zu großen Häusern. Den Wunsch nach Seniorenwohnen zu realisieren, stellt die Kommune jedoch vor Herausforderungen: „Die Frage ist, wer das Geld dafür in die Hand nimmt, denn die Stadt kann das alleine nicht stemmen.“ Erfreulich, so Hermann Gabel, dass hier ein privater Investor mit der Sanierung der ehemaligen Mädchenschule barrierefreie Wohnungen schaffen möchte.

Apropos Barrierefreiheit: Im vergangenen Jahr wurde im Zuge von Umbaumaßnahmen im Rathaus (Einzelbüros wegen Corona) auch das Bürgerbüro ins Erdgeschoss verlagert, damit es für Bürgerinnen und Bürger mit Handicap erreichbar ist. Dafür hat der Bürgermeister gerne sein Büro aufgegeben und ist in den 1. Stock umgezogen. Eine Kleinigkeit, die aber vielen den Zugang zum Rathaus erleichtert.

Weitere Informationen

In Röttingen leben rund 1.700 Menschen. Knapp 25 Prozent sind über 65 Jahre alt. Zur Gemeinde gehören neben dem Hauptort drei Gemeindeteile: Das Pfarrdorf Aufstetten, die Einöde Gossenmühle sowie das Pfarrdorf Strüth. Der 1230 erstmals urkundlich erwähnte Ort zeichnet sich durch eine gute Infrastruktur, viele Freizeitmöglichkeiten und ein reges Vereinsleben aus. Es gibt eine hausärztliche Gemeinschafts- sowie eine Zahnarztpraxis und eine Apotheke.



Bei der Vertragsunterzeichnung: (von links) Martin Strobl (Regionalleiter Alloheim), Thomas Rietz (Geschäftsführender Direktor Alloheim), Michael Pfab (Geschäftsführer der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg), Eva von Vietinghoff-Scheel (Geschäftsführerin der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg), Landrat Thomas Eberth, Gerald Scheweder (Finanzleiter Valartis Group) und Röttingens Bürgermeister Hermann Gabel.

Unter neuer Flagge

Mit der Übernahme des Seniorenzentrums Röttingen betreibt der Landkreis Würzburg seit März dieses Jahres acht Senioreneinrichtungen. Die Pflegequalität für die Bewohnerinnen und Bewohner ist spürbar gestiegen, zudem wird die Pflegesicherheit im südlichen Teil des Landkreises weiter erhöht.



Das deutsche Langzeitpflegesystem steht vor großen Herausforderungen. In Zukunft werden immer mehr Menschen im Alter auf Unterstützung angewiesen sein. Auch im Landkreis Würzburg ist der Pflegezustand spürbar. „Wir erhalten täglich verzweifelte Anrufe von Angehörigen, die einen Platz in einer unserer Einrichtungen suchen“, berichtet Eva von Vietinghoff-Scheel, Geschäftsführerin der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg. Daher ist es wichtig, selbst aktiv zu werden und die Versorgungssicherheit in der stationären Langzeitpflege zu erhöhen. Durch die Übernahme des Seniorenzentrums in Röttingen ist ein weiterer Schritt in diese Richtung getan.

Das ehemalige „Seniorenzentrum Taubertal“, das 2004 eröffnet wurde und vor der Übernahme der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg von Alloheim Senioren-Residenzen betrieben wurde, befindet sich zentral in einem ruhigen Wohnviertel im Stadtkern. Der Standort ist gut eingebettet, Supermärkte, Postamt, Banken, Cafés und Restaurants sind nicht weit. „Das Gebäude ist wunderschön gelegen“, sagt Eva von Vietinghoff-Scheel. Umgeben ist es von einer weitläufigen Gartenanlage, auf der Terrasse treffen sich die Bewohnerinnen und Bewohner zum Kaffeetrinken und Plaudern.

Zustande kam der Trägerwechsel auf Veranlassung des Landkreises Würzburg. Landrat Thomas Eberth ist es ein großes Anliegen, die bestmögliche Pflege

im südlichen Landkreis auszubauen. Der Kreistag und der Verwaltungsrat des Kommunalunternehmens haben den Prozess der Verhandlungen begleitet. Schnell ergaben sich konstruktive Gespräche; kurz vor Weihnachten war alles ausgemacht. Für die Übernahme wurde ein langfristiger Mietvertrag unterzeichnet. „Der Betrieb wird Schritt für Schritt und sehr behutsam in das System der Senioreneinrichtungen integriert“, erklärt Einrichtungsleiterin Andrea Knott-Wahler.

In der Stadt Röttingen zeigte man sich ebenfalls von Anfang an erfreut über den Betreiberwechsel. „Wir wurden vom Bürgermeister und vom Stadtrat sehr unterstützt“, erinnert sich Eva von Vietinghoff-Scheel. Hermann Gabel, Bürgermeister der Stadt Röttingen, ergänzt: „Mir geht es darum, dass die Bewohnerinnen und Bewohner gut aufgehoben sind und das Haus einen guten Ruf hat. Die Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg sind ein Partner, auf den man sich verlassen kann.“

Verlassen können sich auch die dortigen Beschäftigten auf ihre Übernahme. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wir bisher kennengelernt haben, sind sehr nett und engagiert“, sagt Eva von Vietinghoff-Scheel, „sie werden selbstverständlich komplett übernommen.“ Zusätzlich wurden neue Pflegekräfte eingestellt. Marcel Hendricks hat die Pflegedienstleitung übernommen. Zuvor war er Leiter im Seniorenzentrum Eibelsstadt und bringt dementsprechend reichlich Erfahrung mit. „Es ist eine besondere Aufgabe, in ein Seniorenzentrum zu kommen, das unter neuer Flagge startet“, sagt er. Er stand daher schon vor der konkreten Übernahme in Kontakt mit Bewohnern und Mitarbeitern, um einen Überblick zu bekommen. „Ich bin unter anderem zuständig für die Mitarbeiterführung sowie die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Qualität in der Pflege.“ Ohne motiviertes Personal gelinge das nicht.

Für das Pflegepersonal wurden daher neue, attraktive Bedingungen geschaffen. „Eine große Herausforderung war und ist es, gute Mitarbeitende zu finden“, sagt Eva von Vietinghoff-Scheel. Diese dürfen sich auf viele Benefits freuen. Zudem gibt es zahlreiche Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Ergänzt werden die Karriereaussichten durch familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, unbefristete Verträge sowie Zusatzurlaub für die Betreuung der Kinder oder pflegebedürftiger Angehöriger nebst Betreuungskostenzuschuss.

Zur Qualitätsoffensive gehört neben der Vergrößerung des Personalstamms auch eine Verkleinerung der Anzahl von Wohnplätzen. „Ziel ist es, für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein freundliches Zuhause und allen Beschäftigten einen guten Arbeitsplatz mit viel Empathie und Wohlwollen zu bieten“, erklärt Andrea Knott-Wahler. Derzeit gibt es 119, künftig werde es 86 Pflegeplätze geben, verteilt auf 78 Einzel- und vier Doppelzimmer. Das heißt, dass mehr Personal für weniger Seniorinnen und Senioren



Pflegedienstleiter Marcel Hendricks (rechts) mit seinem Stellvertreter Artur Hild

zur Verfügung steht. Das garantiere eine hohe Qualität in der Pflege – auf jeden einzelnen Menschen abgestimmt. „Pflege ist individuell und sollte es auch sein. Wir streben nach dem Besten für jede Bewohnerin und jeden Bewohner“, ergänzt Marcel Hendricks.

All das klingt im ersten Moment nach erhöhten Ausgaben, doch hier gibt Eva von Vietinghoff-Scheel Entwarnung. „Das Seniorenzentrum Röttingen wird in die Struktur der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg integriert. Wir gehen davon aus, dass sich der Betrieb längerfristig von selbst trägt.“ Gleichwohl ist sich der Landkreis der Herausforderung bewusst. „Die Übernahme wird uns in den nächsten Monaten viel Kraft kosten“, sagt sie und ergänzt: „Wir haben aber keine Bedenken, dass das Haus auf Dauer qualitativ hochwertig und finanziell solide betrieben wird.“ Eine gute Nachricht für die Stadt Röttingen und alle Menschen, die im südlichen Landkreis wohnen.



Andrea Knott-Wahler, Einrichtungsleiterin des Seniorenzentrums Röttingen





Estenfelds Erste Bürgermeisterin Rosi Schraud freut sich über die wohnortnahe Betreuungsmöglichkeit seit 10 Jahren.



„Gut etabliert“: das Seniorenzentrum Eibelstadt



„Hohe Akzeptanz und Nachfrage“: das Seniorenzentrum Estenfeld



„Fest mit dem Ort verwachsen“: das Seniorenzentrum Kürnach



„Inmitten der Stadt und der Menschen“: das Haus Franziskus in Ochsenfurt



In den Seniorenzentren begegnet man sich und verbringt viel Zeit gemeinsam.

„Ein Segen für die Gemeinde“

Die vier Seniorenzentren in Eibelstadt, Estenfeld, Kürnach und Ochsenfurt feiern in diesem Jahr ihr Zehnjähriges. Sie stehen exemplarisch für die Erfolgsgeschichte, die die Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg mit ihren Bemühungen um die Pflegesicherheit in der Region schreiben.



Jung und Alt kommen in den Seniorenzentren zusammen.

Die älteste Senioreneinrichtung des Landkreises Würzburg ist die 1964 eröffnete und 2003 sanierte Seniorenwohnanlage am Hubland. Sie deckte lange Zeit den Pflegebedarf ab. Durch den demografischen Wandel entstanden in den vergangenen Jahren aber in immer mehr Orten Seniorenzentren, vier davon allein im Jahre 2012. Alle Anlagen bieten dank modernster Bauweise viel Wohnlichkeit und Vertrautheit. Die Außenanlagen sind konsequent auf die Bedürfnisse aktiver Seniorinnen und Senioren ausgerichtet. Entscheidend für den Erfolg sind aber nicht nur die Architektur, sondern auch die Menschen, die die Häuser mit Leben erfüllen: qualifiziertes und hochmotiviertes Personal, das sich individuell und einfühlsam kümmert.

Als erstes der vier Häuser öffnete das Kürnacher Seniorenzentrum im Januar 2012 seine Türen. Eine letzte Lücke wurde damit geschlossen: Für jedes Lebensalter gab es ab sofort eine örtliche Einrichtung – von der Kita über die Schule bis zum Pflegeheim. Endlich konnten pflegebedürftige Einwohnerinnen und Einwohner in ihrem Heimatort bleiben. Auch wenn es in naturnaher Umgebung am Ortsrand gelegen ist, hat es doch seinen Sitz in der Mitte von Kürnach. „Die Einrichtung ist fest mit dem Ort verwachsen“, sagt Bürgermeister René Wohlfart. „Zudem ist es gut an die gemeindliche Infrastruktur und die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden.“ Die Menschen, die hier arbeiten, sorgen dafür, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner wie zu Hause fühlen. „Bei persönlichen Besuchen wird immer die besonders herzliche Art des Pflegepersonals hervorgehoben. Man fühlt sich als Besucher auch immer herzlich willkommen.“ Aus dem Dorfleben ist das Seniorenzentrum jedenfalls nicht mehr wegzudenken. Als einen „Segen für unsere Gemeinde“ bezeichnet Bürgermeisterin Rosi Schraud die Senioreneinrichtung in Estenfeld. „Aufgrund der zunehmenden Berufstätigkeit der Angehörigen mussten wir die Betreuung von Senioren vor zehn Jahren auf neue Beine stellen“, erinnert sie sich. Ähnlich wie in Kürnach, liegt das Seniorenzentrum Estenfeld naturnah in Nähe zum Bächlein Kürnach und der Weißen Mühle. „Schule, Kindergärten und Vereine suchen auch immer wieder das Pflegeheim auf und schaffen die Verbindung zum Ortsleben. Zeitgleich zeigt die

nahezu durchgängige Vollbelegung des Pflegezentrums bis heute die hohe Akzeptanz und die Nachfrage nach Betreuungsmöglichkeiten.“

Eine hohe Nachfrage nach Betreuungsmöglichkeiten sorgte auch im südlichen Landkreis für Bewegung. Kurze Zeit nach der Eröffnung der Senioreneinrichtungen in Kürnach und Estenfeld öffneten zwei weitere Häuser, in Eibelstadt und Ochsenfurt, ihre Türen. Der Landstrich war bis dahin stark unterversorgt. So entstand in Eibelstadt das Seniorenzentrum am attraktiv gelegenen Kapellenberg mit Ausblick über das Maintal und die Weinberge. Als „gut etabliert“ beschreibt Bürgermeister Markus Schenk die Einrichtung heute. „Die pflegebedürftigen Menschen können direkt an ihrem Wohnort Hilfe und Unterstützung erfahren. Für Familienangehörige sind die kurzen Wege von Vorteil.“ Im Juli 2012 eröffnete auch in Ochsenfurt das neue Haus Franziskus direkt neben dem bisherigen Pflegeheim, das auf eine jahrhundertalte Geschichte zurückblicken kann. Für die Ochsenfurter ein Glücksfall: Im Gegensatz zu anderen Senioreneinrichtungen ist man hier im Herzen der Stadt angesiedelt. Das macht das Haus sehr populär, berichtet Bürgermeister Peter Juks. Das ‚Ochsenfurter Altenheim‘, wie es bei uns in der Bevölkerung heißt, konnte seinen ursprünglichen Charakter bewahren. Es ist inmitten der Stadt und der Menschen, was zu einem regen Austausch führt.“ Die Modernisierung war vor zehn

Jahren überfällig, nicht nur aus Gründen der Nachfrage, sondern auch aus bautechnischer Sicht. „Wir mussten die Einrichtung zeitgemäß und zukunftsfähig aufstellen“, erinnert sich Peter Juks.

Mit der Idee, Seniorenzentren in einzelnen Gemeinden zu errichten bzw. zu betreiben und die Kommunen stärker in die Verantwortung zu nehmen, habe der Landkreis Würzburg Weitsicht bewiesen, sagt Rosi Schraud. „Aufgrund der Professionalität, mit der die Seniorenzentren geführt werden, der Tatsache, dass das Kommunalunternehmen vom Landkreis gegründet wurde und der guten Zusammenarbeit war und ist dies für uns der absolut richtige Betreiber“, sagt sie. Bürgermeister René Wohlfart fügt an: „Die große Erfahrung und das riesige Netzwerk in und außerhalb der Region ist ein Mehrwert, welcher sich direkt im Betrieb der Einrichtungen widerspiegelt.“

Die Zusammenarbeit gelingt auch deshalb so gut, weil die Verantwortlichen der Senioreneinrichtungen alle Pflegeheime konsequent weiterentwickeln und fördern. Ein eigens erarbeitetes Pflegekonzept stellt sicher, dass alle Ziele erreicht werden. Dazu zählen die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner, der Angehörigen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine hohe Qualität und Wirtschaftlichkeit, ergänzt von einem schonenden Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen. In den vier Senioreneinrichtungen wird dies mustergültig umgesetzt.



Landrat Thomas Eberth erlebt den Pflegeberuf als „Praktikant“ einen Tag lang hautnah.

„Es braucht engagierte Menschen, die ihre Gemeinde kennen und Lust am Gestalten haben“: der neu gewählte Seniorenbeirat in Kürnach.



Die Senioren-Lobbyisten

Seit zwölf Jahren begleitet und koordiniert das Kommunalunternehmen die Entwicklungen von Seniorenvertretungen in den 52 Orten des Landkreises Würzburg. Mit Erfolg: Nie hatten Seniorinnen und Senioren mehr zu sagen, nie fanden sie mehr Gehör.

Der demografische Wandel verändert die Altersstruktur unserer Gesellschaft. Mit einem Durchschnittsalter von 45,7 Jahren hat Deutschland die zweitälteste Bevölkerung innerhalb der Europäischen Union. Der Anteil der Älteren wächst und damit ihre Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Vorausschauend handelten die Verantwortlichen aus Stadt und Landkreis Würzburg bereits 2010 und verfassten in Zusammenarbeit mit Experten und Fachstellen das „Seniorenpolitische Gesamtkonzept“. Darin geht es neben der Ermittlung des künftigen Pflegebedarfs oder von Wohn- bzw. Versorgungskonzepten im Alter auch um neue Möglichkeiten der Teilhabe von Seniorinnen und Senioren.

Ein Baustein dafür sind die Seniorinnen und Senioren. Ihre Mitarbeit auf kommunaler Ebene kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, weshalb mittlerweile 49 von 52 Landkreisgemeinden mindestens einen Seniorenvertreter, Ansprechpartner für Seniorenfragen oder einen Seniorenrat bzw. -beirat bestellt hat.

Was klein begann, ist vielerorts gewachsen und etabliert. Seit 2014 gibt es deshalb im Landkreis

Würzburg die Fachstelle für Seniorenfragen, die durch das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg gestellt wird. Tobias Konrad, Leiter der Abteilung Senioren im Kommunalunternehmen, erklärt: „Bei der Vielzahl an Akteuren umfasst die Arbeit eine hohe Zahl an koordinierenden und vernetzenden Aufgaben. In Dutzenden Orten gibt es längst mehr als einen Seniorenvertreter. Oder es gibt gleich ganze Seniorenbeiräte. Sie zu unterstützen ist unsere Aufgabe. Gleichzeitig sind die kommunalen Seniorenvertreter für uns das direkte Sprachrohr in die jeweilige Gemeinde und damit zu den Bürgerinnen und Bürgern.“

Seniorenbeiräte sind Gremien, die sich aus mehreren Seniorenvertretern zusammensetzen und direkt an den Gemeinderat berichten. Zuletzt wurde in Kürnach ein solcher Beirat aus der Taufe gehoben. „Der Anteil an Seniorinnen und Senioren in Kürnach steigt, daher ist es wichtig, dass deren Interessen in der Kommunalarbeit vertreten werden“, sagte Bürgermeister René Wohlfart bei der Sprecherwahl. Er hatte 2019 den Prozess in Bewegung gesetzt, indem er die Schaffung einer Seniorenvertretung forderte.

„Viel auf den Weg gebracht“: der Seniorenrat in Rimpar



Unterstützung bei der Ausgestaltung des neuen Gremiums erhielt der Ort aus der Nachbargemeinde Rimpar. Dort gibt es seit 2008 Seniorenvertreter, die sich in einem „Seniorenrat“ zusammengeschlossen haben. Längst ist er aus dem Ortsleben nicht mehr wegzudenken. Das belegt auch die hohe Beteiligung bei der letzten Wahl von fast 50 Prozent der wahlberechtigten Über-60-Jährigen. „Wir haben viel auf den Weg gebracht“, sagt Sprecher Peter Zier. Zusammen mit seinen fünf Kolleginnen und Kollegen kümmert er sich um eine bessere Teilhabe am Ortsgeschehen. Zur Verfügung stehen ihnen dabei eine ganze Reihe an Möglichkeiten: etwa das Recht, an Sitzungen des Gemeinderats teilzunehmen, Stellungnahmen abzugeben oder eigene Initiativen zu starten. Eine Homepage stellt den Rat vor und berichtet über Aktionen. In „Rimpar aktuell“, dem Mitteilungsblatt der Marktgemeinde, belegt der Seniorenrat eine eigene Seite. Ein Budget von 500 Euro im Jahr verschafft ihm zusätzliche Handlungsmöglichkeiten.

„Seniorenvertreter sind das direkte Sprachrohr in die Gemeinde und damit zu den Bürgermeistern und Bürgern.“

Tobias Konrad, Abteilung Senioren
Das Kommunalunternehmen

Die Fragen, die Senioren bewegen, sind vielfältig: Gibt es im Ort ein öffentliches WC? Wie gelangt man ohne Auto zum Supermarkt in der Peripherie? Sind öffentliche Plätze und Einrichtungen barrierefrei? „Oft sind es Kleinigkeiten, eine Treppenstufe oder ein unebenes Pflaster, an die jüngere Menschen nicht denken, die Älteren aber das Leben schwer machen“, berichtet Peter Zier. Für Vorschläge aus der Bevölkerung hat der Seniorenrat stets ein offenes Ohr. Auf den Weg gebracht wurde vieles: Von der Nachbarschaftshilfe über den Bürgerbus bis hin zum behindertengerechten Zugang zum Rathaus.

In Kürnach soll nun das Gremium eine ebenso erfolgreiche Arbeit aufnehmen. Zum Sprecher des siebenköpfigen Gremiums wurde Edgar Kamm gewählt. Wie so viele Seniorenvertreter in den Gemeinden ist auch er im Ort verwurzelt und stark engagiert. Der ehemalige Dritte Bürgermeister der Gemeinde sieht die Aufgabe des Beirats in aktiver Mitgestaltung. „Senioren sind aktiv, haben eigene Interessen und sind unternehmungslustig“, sagte er nach seiner Wahl. Und sie machen einen immer größer werdenden Teil der örtlichen Gemeinschaft aus.

Der Beirat möchte deshalb kein zusätzlicher Verein oder Seniorenkreis sein. Sondern Sprachrohr für über 1300 Bürger der Gemeinde.

Dem Landkreis Würzburg ist daran gelegen, dass diese zwei Beispiele Schule machen und Menschen in anderen Gemeinden motivieren, sich zu engagieren.

„Wer Seniorenvertreter wird, tut dies ehrenamtlich und in seiner Freizeit. Deshalb braucht es hier engagierte Bürger, die ihre Gemeinde kennen und Lust am Gestalten haben“, erklärt Tobias Konrad. Der Landkreis Würzburg trug und trägt einen großen Teil zur erfolgreichen Entwicklung der Seniorenvertretungen bei.

Klar ist aber auch: Seniorenpolitik kann stets nur eine Momentaufnahme sein. Eine sich verändernde Gesellschaft braucht in fünf Jahren möglicherweise andere Antworten auf die sozialen Herausforderungen als heute. Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept ist daher auch im Fluss. 2016 wurde es zuletzt überarbeitet. Aktuell erscheint das Werk zum dritten Mal neu. Auch darin werden die Seniorenvertreter Erwähnung finden – und mit ihnen die Erfolge, die sie erreicht haben.



Nach der Wahl des Seniorenbeirats Anfang des Jahres in Kürnach nahm dieser gleich seine Arbeit auf.



Prof. Dr. Alexander Schraml,
seit 1998 Geschäftsführer
der Main-Klinik Ochsenfurt

60 Jahre Main-Klinik



Viele Patienten kommen auch von weiter her in die Klinik, da sie das freundliche Personal sehr wertschätzen und die Behandlung an sich sehr gut finden. Das liegt auch daran, dass die Main-Klinik ein Lehrkrankenhaus ist und ein Austausch mit anderen Kliniken stattfindet. Dennoch geht es hier sehr familiär zu, wodurch ich mich als Schülerin gut aufgehoben fühle.

Anna Schmidt,
Pflegeschülerin

Sechs Jahrzehnte Dienst am Menschen: eine Rückschau auf die bewegendsten Meilensteine

Wir schreiben das Jahr 1962: Die Kubakrise erreicht ihren Höhepunkt und die Beatles legen mit ihrer ersten Single „Love Me Do“ den Grundstein für ihre Weltkarriere. Konrad Adenauer regiert das Land, Fußball spielt man noch nicht in der Bundesliga und ein Brötchen kostet rund neun Pfennige. Deutschland bibbert im „Jahrhundertwinter“, der in Würzburg den Main komplett zufrieren lässt. Und in der Region Ochsenfurt hält der medizinische Fortschritt Einzug.

Mit der Eröffnung der Main-Klinik auf dem Greinberg am 9. November 1962 begann ein neu-

er Abschnitt in der medizinischen Versorgung. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Stadt und Landkreis erhielten ein Bauwerk, auf das sie „stolz sein dürfen“, wie es eine Broschüre aus dem gleichen Jahr formulierte, und das einen Meilenstein im Bereich der Versorgung und sozialen Leistung darstellte: Helle und lichte Architektur traf auf moderne medizinische Ausrüstung. Luxus allerdings wollte man vermeiden: Zweckmäßigkeit und Leistungsfähigkeit waren die Gebote der Stunde.

Nicht nur Krankenversorgung, sondern auch das Wohl der Angehörigen spielte in den Augen der Planerinnen und Planer eine besondere Rolle. Das drückte sich nicht nur in eleganten Wartebereichen aus, sondern auch in den Patientenzimmern, die dem damaligen architektonischen und medizinischen Verständnis nach freundlich und hell gestaltet

wurden, um den Patientinnen und Patienten einen „möglichst behaglichen“ Aufenthalt im Krankenhaus zu gewährleisten.

Medizinische Tradition in der Region

„In Ochsenfurt hat die vor der Jahrhundertwende lebende Generation den Beweis angetreten, wie wichtig ihr die stationäre Krankenversorgung gewesen ist.“ Das Zitat aus der Festschrift zur Eröffnung der Main-Klinik aus dem Jahr 1962 verdeutlicht die lange Tradition der Gesundheitsfürsorge in Ochsenfurt. Sie begann nicht erst mit der Einrichtung des Distriktkrankenhauses im Jahr 1894 und dem angrenzenden Helblingschen Krankenhaus für Diensthelfer, Gesellen und Lehrlinge. Bereits lange zuvor existierten zwei privat gestiftete Krankenhäuser. Ab dem 15. und 16. Jahrhundert pflegte man auch in Siechenhäusern und Seuchenhospitalen Arme und Kranke.

Im Distriktkrankenhaus in der Uffenheimer Straße betreuten Schwestern der „Töchter des Allerheiligsten Erlösers“ die Kranken. Dem elsässischen Orden, seit Mitte des 19. Jahrhunderts auch in Würzburg angesiedelt, standen dazu in großen Sälen 20 Betten für Männer, zehn Betten für Frauen und vier Isolierbetten zur Verfügung. Bis heute dient das Gebäude sozialen Zwecken: als Unterkunft für die Sozialstation und die Rettungswache Ochsenfurt des Bayerischen Roten Kreuzes.

Von der Innenstadt auf den Greinberg

Die Planungen des Jahres 1958 sahen zunächst vor, das bestehende Gebäude des Kreiskrankenhauses in der Uffenheimer Straße für die neue Klinik zu nut-

zen. Im Planungsverlauf setzte sich allerdings die Auffassung durch, dass sowohl die baulichen Begebenheiten als auch die Möglichkeiten zur späteren Erweiterung in der innenstädtischen Lage schwer zu realisieren seien.

Als auch das Bayerische Innenministerium eine Renovierung des bisherigen Hauses ablehnte, wurden endgültig die Weichen für einen Neubau gestellt. Nach der Prüfung verschiedener Standorte, unter anderem auch auf der rechten Mainseite, erwies sich ein Gelände am Greinberg im Stadtteil Lindhard/Bärenalsiedlung als beste Option.

Auch eine Frage des Geldes

Bei heutigen Bauvorhaben wundern sich Außenstehende darüber, dass die endgültigen Bauten oft teurer sind, als vorab veranschlagt. Das war in den 1950er und 60er Jahren nicht anders. Die projektierte Bausumme von 4,3 Millionen D-Mark für das neue Krankenhaus samt Dienstwohnungsgebäude für die Mitarbeiter (was heute rund 2,2 Millionen Euro entspräche) wurde im Endergebnis etwa um eine Million D-Mark übertroffen. Diese Mehrkosten waren allerdings durch das damalige rasante Wachstum von Lohnkosten und Materialpreisen vorab in Betracht gezogen worden.

Statt Kritik gab es von den Zeitgenossen viel Lob dafür, dass man sich nicht auf ein finanzielles „Abenteuer“ eingelassen habe, sondern das Bauvorhaben sehr eingehend und „auf breiter Basis“ geprüft habe. Die gründlichen Vorbereitungen spiegeln sich auch im eineinhalbjährigen Planungsprozess zwischen der Beschlussfassung zum Neubau und dem Baubeginn am 7. Dezember 1959 wider. In diesem recht kalten Frühwinter rückten erstmals Bagger an, um mit Erdarbeiten den Bauplatz vorzubereiten. Allerdings



Die Klinik ist ein wesentlicher Bestandteil der medizinischen Infrastruktur der Region. Sie sichert die regionale Notfallversorgung und stellt einen Großteil der Ärzte für den boden- und luftgebundenen Notarztdienst. Außerdem bedingen sich Klinik und fachärztliche Versorgung gegenseitig. Unsere Werte – familiär, nah und fachkundig – haben wir uns dabei bis heute erhalten.

Christian Schell,
Geschäftsführer



Die Ochsenfurter sind stolz auf ihre eigene Klinik. Zu Recht, denn wir sind ein wichtiger Grundversorger im südlichen Landkreis. In den letzten 60 Jahren hat sich vieles verändert, die Menschen wurden mobiler und nehmen weitere Wege für spezielle Behandlungen auf sich. Wir reagieren darauf mit einer immer besser werdenden Vernetzung mit anderen Behandlern.

Dr. med. Andreas Berglehner,
Chefarzt Unfallchirurgie



1894

eröffnet das Distriktkrankenhaus in der Uffenheimer Straße. Die Schwestern vom Mutterhaus der Töchter des Allerheiligsten Erlösers betreuen die Kranken, denen 20 Betten für Männer, 10 Betten für Frauen und 4 Isolierbetten zur Verfügung stehen.

1937/38 wird das Krankenhaus durch mehrere Anbauten erweitert. Ein 1935 anvisierter Neubau scheitert im Vorfeld des herannahenden Zweiten Weltkrieges.

1937/38



1949

In den Nachkriegsjahren bis 1949 dient das Hotel „Schwan“ als Nebenstelle des Krankenhauses und bietet Platz für 25 Krankenbetten.

Die Bausituation macht einen Neubau unumgänglich. Vor allem die bis dahin bestehenden, großen Krankensäle sind längst nicht mehr zeitgemäß. Der Neubau wird am 5. Mai

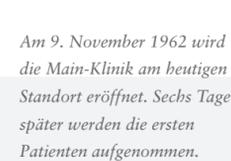
1958

1958 vom Kreistag mit überwältigender Mehrheit beschlossen. Dabei wird auch der Plan verworfen, das Krankenhaus an der Uffenheimer Straße zu belassen. Die neue Klinik wird am Greinberg entstehen.



1959

Die Bagger rücken am: Am 7. Dezember 1959 beginnt ein US-amerikanisches Ingenieurbataillon mit den ersten Erdarbeiten.



1962

Am 9. November 1962 wird die Main-Klinik am heutigen Standort eröffnet. Sechs Tage später werden die ersten Patienten aufgenommen.



1980

Seit 1980 fliegt der Rettungshubschrauber „Christoph 18“ Einsätze von Ochsenfurt aus, seit 2011 unter der Flagge des ADAC. Bei vielen Einsätzen sind Notärzte der Main-Klinik mit an Bord.

1987 startet die erste Generalsanierung der Klinik – die Bauarbeiten werden im Jahr 2002 abgeschlossen.

1987



1998

Neuordnung: 1998 wird die Zuständigkeit für die Main-Klinik in einem zukunftsweisenden Beschluss dem neu gegründeten Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg und der Kreiskrankenhaus Ochsenfurt gGmbH übertragen.



Die Main-Klinik ist verlässlich. Sie ist ein großer Arbeitgeber; viele Praxen, Apotheken und Sanitätshäuser profitieren von unserer Arbeit. Ein großer Pluspunkt ist auch, dass wir den Menschen behandeln und nicht den Krankheitsfall. Hier herrscht kein Massenbetrieb. Das klappt deshalb so gut, weil wir uns alle zu 100 Prozent mit unserer Aufgabe und unserem Haus identifizieren.

Dr. med. Joachim Stenzel,
Chefarzt Innere Medizin



Wir leisten Patientenbehandlung auf sehr hohem Niveau. Patienten profitieren von neuen Behandlungsmethoden wie minimalinvasiven Eingriffen, wodurch sich die Behandlungszeit verkürzt und sie schneller genesen. Bei allem Fortschritt bewahren wir uns die Tradition, eine Regel- und Grundversorgungsklinik zu sein, die zudem immer mehr Spezialfächer anbietet.

Dr. med. Manfred Knopf,
Chefarzt Anästhesie & Intensivmedizin

war hier kein Bauunternehmen am Werk: Stattdessen kamen US-amerikanische Pioniersoldaten mit ihren Räumgeräten zum Einsatz, was dabei half, die Baukosten weiter zu senken.

Hilfe aus der Luft

Ochsenfurt stellt heutzutage einen wichtigen Pfeiler im deutschen Luftrettungsnetzwerk dar: Mit rund 2.000 Einsätzen im Jahr zählt der Standort an der Main-Klinik in Ochsenfurt zu den am häufigsten zu Hilfe gerufenen in Deutschland. Mit 380 Flügen begann seine steile Karriere in der Luftrettung im Jahr 1980.

Innerhalb von zwei Minuten nach einem Notruf kann der Helikopter in der Luft sein – und das jeden Tag von sieben Uhr morgens bis Sonnenuntergang. Auch Notärzte aus der Main-Klinik sind regelmäßig mit an Bord des Luftrettungshubschraubers „Christoph 18“, der seit 2011 vom ADAC betrieben wird. In rund 20 Minuten bringt er sie an bis zu 70 Kilometer entfernte Einsatzorte.

Der nächste Meilenstein

Im Laufe der Jahrzehnte wuchs die Main-Klinik mit den Anforderungen aktueller medizinischer Be-

dürfnisse und Methoden, so wie bei der Sanierung zwischen 1987 und 2002. Pünktlich zum Jubiläum des 60-jährigen Bestehens gibt es wieder einen großen Umbruch: Mit der Generalsanierung, die nach mehrjähriger, gründlicher Planungsphase 2021 gestartet ist, erhält die Main-Klinik ein neues Gesicht und ein zeitgemäßes Innenleben – denn ein Teil der heutigen Bausubstanz geht im Kern noch auf den Bau von 1962 zurück.

Wie zur Zeit des allerersten Baus fließt dabei die Expertise aus unterschiedlichen Quellen in der neuen Klinik zusammen. Ein Höhepunkt der Planungen war der Bau eines Patientenzimmers mitsamt Badezimmer in Originalgröße. Beschäftigte der Klinik testeten das Modell auf Funktion und mögliche Probleme – rund einhundert Ideen und Änderungsvorschläge wurden daraufhin umgesetzt.

Wenn die Sanierung mit ihren vier Bauabschnitten nach rund zehnjähriger Bauzeit beendet ist, steht den Menschen der Region, den Patientinnen und Patienten sowie den Mitarbeitenden nicht nur ein Krankenhaus zur Verfügung, das in Komfort und medizinischen Ansprüchen auf dem allerneuesten Stand ist, sondern sie werden auch einen Ort haben, auf den sie noch in Zukunft stolz sein können – ein Versprechen, das regelmäßig nicht erst seit 1962 eingelöst wird.

Die Mitarbeitervorteile, die die Main-Klinik durch den Verbund mit dem Kommunalunternehmen hat, sind mannigfaltig und umfassend. Mit dem Beginn der Generalsanierung um die Main-Klinik werden wir bald baulich moderner und auch in Zukunft gut aufgestellt sein.

Julius Schmidt, Assistenzarzt

Kennzahlen Main-Klinik



Was wäre wohl gewesen, wenn uns das Coronavirus 60 Jahre früher, im alten Krankenhaus, überfallen hätte? Wir hätten da sehr schlecht ausgesehen, nicht nur in Ochsenfurt. Schnelltests, Laboruntersuchungen, Behandlungsmethoden – all das gab es nicht oder nur in sehr begrenzter Form. Damit wären wir schweren Verläufen machtlos gegenübergestanden und hätten viele Tote beklagen müssen. Es war damals fast alles anders als heute und der Krieg mit seinen Zerstörungen noch gar nicht so lange vorbei. Für die Routearbeit gab es kein Einmalmaterial, keine Schutzkleidung, nicht einmal Einmalhandschuhe. Umso mehr ist anzuerkennen, was Freistaat, Landkreis und das Kommunalunternehmen geleistet haben, um die Main-Klinik dem Fortschritt anzupassen.

Dr. Edgar Ruhl,
ehemaliger Chefarzt Innere Medizin

Gute Medizin gelingt nur mit gutem Personal. Die Main-Klinik hat den Wert ihrer Beschäftigten erkannt. Ich wünsche mir für unsere Mitarbeitenden, dass wir noch mehr Wertschätzung durch die Politik erfahren, die wir verdienen. Denn wir sind da, wenn die Menschen uns brauchen.

Jürgen Zoeger, Betriebsratsvorsitzender



Die Main-Klinik sichert seit 60 Jahren die medizinische Versorgung in der Nähe. Alle, Patienten und Mitarbeitende, profitieren von den angesiedelten Fachbereichen rund um die Klinik. Alle unterstützen sich. Genau das macht auch die Main-Klinik aus: die gemeinsamen Aktivitäten und das familiäre Miteinander.

Margit Dietsch,
Verwaltung
Patientenabrechnung



Für die Menschen in den ländlichen Gebieten ist die Main-Klinik sehr wichtig, da die Wege kurz sind und die meisten Patienten das „Familiäre“ wertschätzen. Dokumentation hin oder her, wichtig ist der Mensch, der Hilfe braucht. Uns allen wünsche ich – trotz der stetig wachsenden Arbeitsbelastung – gutes Durchhaltevermögen und viel Spaß weiterhin an diesem schönen Beruf.

Stefanie Pfeuffer,
stellvertretende Stationsleiterin

Ein Jahr darauf, 1999, erhält das Kreiskrankenhaus seinen heutigen Namen: Die „Main-Klinik“ ist geboren! Im gleichen Jahr gründet sich der Förderverein Main-Klinik Ochsenfurt e.V.

2010 nimmt das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) seinen Betrieb auf. Die Einrichtung der „Praxis am Greinberg“ gilt als eine der wichtigsten Entwicklungen und Weichenstellungen der Main-Klinik in den letzten Jahrzehnten.

Die Erweiterung der Intensivstation im Jahr 2015 hilft, den steigenden Patientenzahlen gerecht zu werden.

Im gleichen Jahr steht das Klinikum vor einem weiteren Meilenstein in seiner Geschichte: Die Generalsanierung beginnt im Jahr 2021 und macht die Main-Klinik fit für die zukünftigen Aufgaben der medizinischen Versorgung der Menschen im Landkreis.

1999 Ein Jahr darauf, 1999, erhält das Kreiskrankenhaus seinen heutigen Namen: Die „Main-Klinik“ ist geboren! Im gleichen Jahr gründet sich der Förderverein Main-Klinik Ochsenfurt e.V.

2000 Angliederung der Praxis für Radiologie im April 2000. Seit 2000 ebenfalls Kooperation mit dem Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation (KFH).

2010 2010 nimmt das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) seinen Betrieb auf. Die Einrichtung der „Praxis am Greinberg“ gilt als eine der wichtigsten Entwicklungen und Weichenstellungen der Main-Klinik in den letzten Jahrzehnten.

2012 Die Main-Klinik erhält 2012 ein neues Verwaltungsgebäude, das kurze Wege garantiert.

2015 Die Erweiterung der Intensivstation im Jahr 2015 hilft, den steigenden Patientenzahlen gerecht zu werden.

2021 Die Digitalisierung nimmt weiter Fahrt auf: 2021 führt die Main-Klinik digitale Patientenakten ein. Stück für Stück werden weitere Digitalisierungsprojekte realisiert, um bei Organisation und Patientenversorgung stets auf dem neuesten Stand zu sein.

2021 Im gleichen Jahr steht das Klinikum vor einem weiteren Meilenstein in seiner Geschichte: Die Generalsanierung beginnt im Jahr 2021 und macht die Main-Klinik fit für die zukünftigen Aufgaben der medizinischen Versorgung der Menschen im Landkreis.

2022 Die Main-Klinik Ochsenfurt präsentiert sich im 60. Jahr ihres Bestehens als modernes Unternehmen der Gesundheitsbranche. Ihr Anspruch und ihre Aufgabe ist es, die bestmögliche Medizin für die Patienten zu machen – in der Vergangenheit, der Gegenwart und auch in der Zukunft.

Senioren- wochen 2022

von Sonntag, 8. Mai, bis Freitag, 20. Mai 2022

Die Vorbereitungen zu den 14. Seniorenwochen im Landkreis Würzburg laufen auf Hochtouren. Auch in diesem Jahr haben sich die Veranstalter wieder spezielle Angebote für die Generation 55+ ausgedacht. Das Motto **„Geschichte(n) im Alter!“** soll es möglichst vielen ermöglichen, ein Angebot in diesem Bereich zu organisieren, selbstverständlich aber auch zu anderen Themen. Ein kleiner Auszug der geplanten Veranstaltungen:

Auftaktveranstaltung der Seniorenwochen

Einstimmung mit heiterem und genussvollem Programm für Auge, Ohr und Gemüt; Sonntag, 08.05.2022, ab 15.00 Uhr, 97232 Giebelstadt (genauen Ort bitte der Tagespresse entnehmen)

Fotoprojekt: Hände in schwarz-weiß

Die Hobbyfotografin Andrea Wurmbäck aus Winterhausen lichtet Hände von und mit Bewohnerinnen und Bewohnern für verschiedene Anwendungen ab. Das Projekt findet an zwei Tagen statt. Montag, 09.05.2022, 09.00 – 15.00 Uhr und Montag, 16.05.2022, 09.00 – 15.00 Uhr, Seniorenzentrum Aub, Am Roßmarkt 2, 97239 Aub, Anmeldung bis 02.05.2022 (Tel. 09335 99681-10)

Abfallmärchen – oder wie Mülltrennung im Landkreis Würzburg richtig funktioniert

Montag, 09.05.2022, 14.00 – 15.00 Uhr, Wertstoffhof Wöllrieder Hof, Gut Wöllried 17, 97228 Rottendorf, Anmeldung bis 02.05.2022 (Tel. 0931 615640-44)

Lesung: Edda Braun liest Gedichte zum Thema „Frühlingserwachen“

Ein gemütlicher Nachmittag bei Kaffee und Kuchen
Referentin: Edda Braun, Buchhandlung am Turm in Ochsenfurt
Montag, 09.05.2022, 15.00 – 16.00 Uhr, Haus Franziskus, Veranstaltungssaal, Uffenheimer Straße 16, 97199 Ochsenfurt, Anmeldung bis 02.05.2022 (Tel. 09331 98590-0, vormittags)

„Ich erinnere mich genau“ – ein Theaterstück

Dienstag, 10.05.2022, 15.30 – 16.30 Uhr, Seniorenzentrum Kürnach, Am Trieb 44, 97273 Kürnach, Anmeldung bis 03.05.2022 (Tel. 09367 98852-10)



Singstunde mit Veeh-Harfe

Donnerstag, 12.05.2022, 15.00 – 16.00 Uhr, Seniorenzentrum Estenfeld, Lengfelder Straße 7, 97230 Estenfeld, Anmeldung bis 05.05.2022 (Tel. 09305 98884-12)

Comedy-Kabarett:

„Oma Frieda – Gladiator am Rollator“

Samstag, 14.05.2022, 15.00 – 16.00 Uhr, Seniorenzentrum Eibelstadt, Am Kapellenberg 1, 97246 Eibelstadt, Anmeldung bis 06.05.2022 (Tel. 09303 98407-10)

Lesung: „Der Schoppenfetzter und die Schatten der Vergangenheit“

Der Autor Günter Huth liest aus seinem aktuellen 19. Roman der Erich-Rottmann-Reihe – Spannung garantiert.

Sonntag, 15.05.2022, 15.00 – 16.30 Uhr, Seniorenwohnanlage am Hubland, Zeppelinstraße 67, 97074 Würzburg, Anmeldung bis 10.05.2022 (Tel. 0931 8009-1105)

Vortrag: Mein Recht am Lebensende – Betreuung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung

Referenten: Eva von Vietinghoff-Scheel und Prof. Dr. Alexander Schraml (Vorstände Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg); Dienstag, 17.05.2022, 19.00 – 20.30 Uhr, Seniorenzentrum Bergtheim, Falkenstraße 1, 97241 Bergtheim, Anmeldung bis 10.05.2022 (Tel. 0931 8009-3110)

Abschlussveranstaltung

5-Gänge-Menü: Stadtführung durchs fränkische Schlaraffenland in historischen Würzburger Gasthöfen; Freitag, 20.05.2022, 11.30 – 14.00 Uhr, Treffpunkt: „Nachtwächter-Stüble“, Plattnerstraße 5, 97070 Würzburg, Kosten: 25 Euro pro Person, Anmeldung bis 06.05.2022 (Tel. 0931 80442-58)

Wer neugierig geworden ist und keinen Programmpunkt verpassen möchte, findet alle Infos zu den Seniorenwochen im Internet unter

www.seniorenwochen.info

Außerdem liegt das Programmheft bei den Veranstaltern und an zahlreichen Stellen in Stadt und Landkreis Würzburg aus (in allen Rathäusern, bei Ärzten, Apotheken sowie in Banken und Sparkassen).

Bitte im Vorfeld beim jeweiligen Anbieter erkundigen, ob die Veranstaltung stattfindet.

Kulturbrücken im Landkreis Würzburg: Kultureller Genuss für Demenzkranke, Angehörige und sonstige Kulturfreunde

Es war einmal ...

Märchen und Tänze aus Nah und Fern

2022 zu sehen in Unterpleichfeld, Höchberg, Kleinrinderfeld und Ochsenfurt

Es erwartet Sie ein vergnüglicher Nachmittag mit Märchen, Geschichten und Tänzen, dargeboten vom Duo Binnaz. Die Erzählerin Gesine Kleinwächter und Moona (Tänzerin und Choreografin) entführen Sie in eine Fantasiewelt voll zauberhafter Landschaften, fabelhafter Wesen, geheimnisvoller Figuren und spaßiger Begebenheiten!

Nähere Infos unter:

www.kommunalunternehmen.de

Der Eintritt ist frei.

Anmeldung erforderlich.



IMPRESSUM

Herausgeber: Landkreis Würzburg | Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg, vertreten durch Vorstand Prof. Dr. Alexander Schraml und Eva von Vietinghoff-Scheel, Zeppelinstr. 67, 97074 Würzburg, E-Mail: info@kommunalunternehmen.de, www.kommunalunternehmen.de | www.landkreis-wuerzburg.de, Vorsitzender des Verwaltungsrates: Landrat Thomas Eberth. Zuständige Aufsichtsbehörde: Regierung von Unterfranken. **Redaktionsleitung:** Carmen Mayr (Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg), **Texte und redaktionelle Mitarbeit:** Dr. Edgar Ruhl, Carmen Mayr, Eva-Maria Schorno, Christoph Gehret, Dominik Röding, Jörg Fuchs, Pat Christ, Bernhard Rau, Sarah Schneider, Traudl Baumeister, **Konzept und Umsetzung:** MainKonzept, Berner Straße 2, 97084 Würzburg, www.mainkonzept.de, **Gestaltung:** Michaela Arnold, **Fotos und Abbildungen:** Daniel Peter, Harald Endres, Gerhard Meißner, Getty Images, Landratsamt Würzburg, Das Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg, Claudia Schuhmann, Harald Korb, Thomas Fritz, Christian Schell, Silvia Gralla, Seniorenzentrum Röttingen, Stadt Röttingen, Michael Ehlers, Christoph Gehret, Hans-Joachim Hummel, Gesine Kleinwächter, Theresa Schinagl, **Druck:** Main-Post GmbH, Berner Str. 2, 97084 Würzburg.